

durch das Fischtor; wir aber gingen am Kamm des Berges Zion entlang, dann bei der Davidsburg hinein und kamen zu unserem Quartier. Und hier endet der Pilgergang durch die Stadt Jerusalem.

0360

0358

Die Reise der Pilger nach Bethlehem, der Stadt Davids.

0364

Am 16. Juli, als der Tag schon weit fortgeschritten war, kamen unsere Führer zu Pferde und die Eseltreiber mit den Tieren auf den Berg Zion, um uns nach Bethlehem zu führen. Als wir alle mit Eseln versehen waren, ritten wir am Berg Zion auf der Südseite hinunter, überquerten zwischen den Teichen das Tal und ritten den Berg Gyon hinauf auf der königlichen Straße, auf der die drei Könige von Herodes nach Bethlehem geschickt wurden, um das neugeborene Kind zu suchen. Die Straße von Jerusalem nach Bethlehem ist in der Tat sehr ehrwürdig und erfreuend, denn auf ihr sind, so lesen wir, die ehrwürdigen Patriarchen, Erzväter und Propheten, gewandert: Abraham nämlich, als er mit seiner Frau aus Chaldäa kam; Loth mit seiner Frau von jenseits der Gebirge; Jakob und alle die Gottesmänner, David, Elia, Jesaja sind, wie wir lesen, hier gewandert. Dazuhin reiste die allerseligste Jungfrau Maria mit Josef, ihrem Verlobten, als sie schwanger war, auf dem Weg von Nazareth hier durch, und auch später ist sie oft auf ihren Pilgerwegen hier gegangen. Deshalb erklommen wir mit Vergnügen den Berg Gyon und gelangten weiter oben zwischen die Einfriedungen schöner Gärten, in denen Bäume mit verschiedenen Arten von köstlichen Früchten stehen, auch <I, 429> Weinstöcke und Feigen; denn die Leute von Jerusalem halten sich hier ihre Gärten.

0354

0369

0349

0409

0309

0459

0259

0859

Als wir aus dem Gartenbereich herauskamen, gelangten wir an einen Platz mit alten Mauerresten; und hier sei die Herberge gewesen, in der die drei Könige unschlüssig über den Weiterweg saßen, als sie mit ihren Geschenken nach Bethlehem aufgebrochen waren. Von da kamen wir dann weiter an eine felsige Stelle, von der man sagt, daß sich hier die schwangere selige Jungfrau Maria zur Rast und Ruhe niedergesetzt habe; und man zeigte uns die Stelle, an der sie saß. An diesem Platz sprangen wir deshalb von den Eseln und erwiesen der Stätte unsere Ehrerbietung und staunten und freuten uns wie auf dem ganzen Wege, empfanden aber auch Mitleid mit der zarten schwangeren Jungfrau wegen des langen Weges von Nazareth nach Bethlehem, denn das sind mehr als zehn deutsche Meilen. Das nahm ein frommer Pilger zum Anlaß und unterhielt sich im Geist mit dem ehrwürdigen Josef, als säße er jetzt eben mit der schwangeren Jungfrau persönlich da und ruhte aus, und sprach ihn mit folgenden Worten an: Ich habe Mitleid mit der zarten schwangeren Jungfrau, mein guter Josef, warum mußtest du sie auf diese hohen und rauhen Berge mitnehmen? Weshalb hat du sie nicht in Nazareth in guter Ruhe zurückgelassen? Wenn ich nicht vom Glauben erleuchtet wäre, würde ich dich zweifellos für eiferstüchtig erklären. Weißt du nicht, frage ich, daß für Schwangere, zumal wenn sie der Niederkunft so nahe sind, jede Erschütterung schädlich und jedenfalls schwer erträglich ist? Was hat des Kaisers Erlaß mit ihr zu schaffen? Dir ist doch nicht etwa unbekannt, daß der Befehl des Augustus die Frauen nicht zur Reise zwingt? Und meinst du vielleicht, die Gezeugten würden aufgeschrieben, bevor sie geboren sind?

Ende

Anfang

Dabei sah Josef diesen Pilger freundlich an und gab ihm zur Antwort: Weil du als ein ehrlicher und vom Glauben erleuchteter Mann zu mir sprichst, will ich dir, lieber Pilger, auch genau erklären, wie es gewesen ist. So höre: Ich hatte nämlich im Sinn, als ich vom Erlaß des Kaisers erfuhr, die Jungfrau in Nazareth daheim zu lassen. Aber es fiel mir schwer, solchen mir persönlich anvertrauten Schatz so lange fern von mir zurückzulassen, auch fand ich